Der Petersdom in Naters

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Petersdom in Naters

Eröffnung «Zentrum Garde» am 11. November 2006

Für die Stiftung Kulturzentrum Päpstliche Schweizergarde in Naters war der 11. November der Höhepunkt des Jubiläums 500 Jahre Schweizergarde mit der Verwirklichung eines eigenen Museums. Im Beisein zahlreicher prominenter Gäste, unter ihnen Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, konnte nach langer Planung das erste Schweizerische Gardemuseum eröffnet werden, in den Munitionskammern der – noch bis vor Kurzem geheimen – Festung Naters.

Es gibt kaum ein Wort, das diesem Ereignis wirklich vollumfänglich gerecht wird. Der Gedanke spukte schon lange in den

Four Ursula Bonetti, Mörel

Köpfen. Naters wäre einfach der perfekte Standort für ein Gardemuseum, stellen doch die Natischer Familien seit Jahrhunderten am meisten Gardisten.
Sammlungen füllten da und dort die Schubladen der Ex-Gardisten oder deren Nachkommen. Der Projektleiter Werner Bellwald hatte ganze Arbeit geleistet. Die Festansprachen fassten die Geschichte auf humorvolle

Musikalische Umrahmung.

Art zusammen, die Ortsgeistlichen Pfarrer Anton Eder, Naters, und Pfarrer Paul Martione, Brig, segneten zusammen mit Pfarrer Anton Carlen, Fiesch, und Kaplan Rolf Kalbermatter, Naters, das gelungene Werk ein und stellten es unter den Schutz Gottes.
Man rieb sich die Augen: Der Zermatter Künstler Heinz Julen hatte den Petersdom als Riesengemälde in die Felswand oberhalb des Festungseinganges platziert. Besser konnte nicht dokumentiert sein: hier ist die Päpstliche Schweizergarde präsent. Die Bevölkerung nahm mit Interesse Anteil an der Eröffnung «ihres» Museums und kam in Scharen. Zunächst besammelte sich die Ehrenkompanie – Ex-Gardisten in Uniform

In Reih und Glied.

und ein Gardespiel – in Naters, und Oberst Tony Jossen, während zwei Jahren Vizekommandant der Schweizergarde in Rom, kommandierte in seiner prächtigen Uniform als Tageskommandant mit Schneid.

Der Festakt

Über den roten Teppich schritten nicht nur die Bundesrätin, sondern auch Gäste und Amici. Die Stimmung war fröhlich und erwartungsvoll. OK-Präsident Marcel Mangisch führte mit Schlagfertigkeit durch die ganze Zeremonie. Nicht von ungefähr fand dieses Fest am 11. November statt. Der heilige Martin ist neben dem hl. Sebastian und Bruder Klaus der Schutzheilige der Garde. Für das Museum könnte es nur ein «heiliger Werner» sein, denn was der Historiker und Museumsbauer mit viel Liebe und immenser Sachkenntnis entstehen liess, ist eine Ausstellung, die ihresgleichen sucht.
Manfred Holzer, Gemeindepräsident von Naters, ist überzeugt: «Diese einmalige Ausstellung wird national und international Beachtung finden.» Nicht zuletzt liegt sie ja im Bereich einer grossen touristischen Region, des Weltkulturerbes Aletschgebiet. Roland Walker, Sektionspräsident Wallis der ehemaligen Schweizergardisten, verlas den Brief des Gardekommandanten aus Rom, Oberst Elmar Mäder, der darin seiner Freude und Ehrerbietung Ausdruck gab und sich für seine beruflich bedingte Absenz entschuldigte.

Alle Wege führen nach Naters

Bundesrätin Micheline Calmy-Rey nahm Bezug auf die 500-jährige Geschichte der Päpstlichen Schweizergarde. «Seien wir dankbar, dass es sie gibt, das ist nämlich nicht selbstverständlich.» Für sie ist die Garde ein Symbol aktiver Neutralität. Neutralität sei keineswegs ein Verzicht auf die Wahrung der eigenen Interessen, sondern vielmehr eine Friedensbotschaft. «Der Schlüssel liegt im Tun. Wer Ziele erreichen will, muss agieren.» Staatsratspräsident Thomas Burgener sprach von der Schweizergarde als von «der kleinsten und sympathischsten Armee der Welt».
Anschliessend begaben sich die geladenen Gäste hinauf zur Festung, zur eigentlichen Einweihung. Das gemeinsam gesprochene «Vater unser» schmiedete die Anwesenden feierlich zusammen. Bundesrätin Calmy-Rey zerschnitt das Band, das Eisentor öffnete sich und sie schritt strahlend als Erste hindurch. Freude und Begeisterung waren beinahe mit Händen greifbar.

Im Dienste des Papstes

Die Hülle der Ausstellung, also die Festung, ist an sich schon einen Besuch wert. Wie der Rundgang zeigt, wird die Schweizergarde keineswegs verherrlicht. Die Leibgarde des Papstes wird im Zeitraum von 500 Jahren authentisch dargestellt, mit allen ihren Ecken und Kanten. Das Zentrum Garde will zu einem Ort der Begegnung werden mit drei Pfeilern: Bibliothek, Archiv und Ausstellung. Ein lebendiges Zeichen der Wertschätzung für die während Jahrhunderten in Überzeugung geleisteten Dienste unserer Landsleute in Rom. Acriter et fideliter – tapfer und treu.